

Vorwort

Die vorliegende Publikation ist eine überarbeitete Version meiner im Jahr 2012 an der Universität München eingereichten Dissertation über Leben und Werk des gSermdog Paṅ-chen Shākya-mchog-ldan (1428-1507). Die Bedeutung dieses buddhistischen Meisters der Sa-skya-Tradition für die tibetologische Forschung gründete sich bisher vor allem auf sein umfangreiches scholastisches Werk, das Einblick in einige der zentralen Diskussionen und Debatten gewährt, welche im 15. Jh. in der tibetischen Gelehrtenwelt geführt wurden. Shākya-mchog-ldan, dessen stupende Gelehrsamkeit sämtliche Bereiche des traditionellen buddhistischen Wissens umfasste, spielte in diesen Auseinandersetzungen oft eine prominente Rolle, so dass ein nicht unbeträchtlicher Teil seines Werkes als ein wichtiges Quellenkorpus für die Erforschung einer Periode der tibetischen Geistes- und Kulturgeschichte anzusehen ist, die gemeinhin als die Hochphase der einheimischen Scholastik gilt.

Weniger Beachtung hingegen schenkte man in der Tibetologie der reichhaltigen biographischen Überlieferung, die sich zu Shākya-mchog-ldan erhalten hat. Hauptquelle hierfür ist ein *rnam thar*, welches der Jo-nang-Meister Kun-dga'-grol-mchog (1507-1566) um die Mitte des 16. Jh. verfasste und für das er eine Vielzahl mündlicher und schriftlicher Zeugnisse verwendete, die noch auf direkte Schüler Shākya-mchog-ldans zurückgingen. Aus diesem Werk – bei dem es sich in weiten Teilen um eine Aneinanderreihung mehr oder weniger eigenständiger biographischer Episoden handelt – tritt uns ein Bild von Shākya-mchog-ldan entgegen, das nicht nur seine scholastischen Aktivitäten nachzeichnet, sondern ihn auch als tantrischen Meister, strikten Befolger des Vinaya, Präzeptor adliger Gabenherren und nicht zuletzt als Lehrer und Abt der ihm unterstellten monastischen Institutionen zeigt. Die Erschließung von Kun-dga'-grol-mchogs *rnam thar*, der sogenannten „Detaillierten Untersuchung der Biographie des Mahāpaṇḍita Shākya-mchog-ldan“, und der darin bewahrten biographischen Überlieferung soll – in Form einer kommentierten Teilübersetzung – im Mittelpunkt der vorliegenden Publikation stehen.

Die ersten zwei Kapitel dieser Arbeit haben einführenden Charakter: Kapitel 1 skizziert verschiedene tibetische und westliche Wahrnehmungen von Person und Werk Shākya-mchog-ldans und gibt einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Kapitel 2 stellt die tibetischsprachigen *rnam thar*-Quellen vor, die im Hauptteil der Arbeit Verwendung finden. Der Hauptteil, der Kapitel 3 bis Kapitel 9 umfasst, nimmt die Biographie Shākya-mchog-ldans in den Blick. Dabei decken Kapitel 3 bis Kapitel 5 die erste Lebenshälfte ab (d.h. die Jahre 1428 bis 1470), die

Shākya-mchog-ldan fast ausschließlich in der zentraltibetischen Provinz dBus verbrachte: Kapitel 3 hat Shākya-mchog-ldans Kindheit sowie sein curriculares Studium der Scholastik zum Gegenstand, Kapitel 4 das Studium der Tantras und der Wissensgebiete sowie die beginnende Lehrtätigkeit, und im Mittelpunkt von Kapitel 5 stehen Shākya-mchog-ldans Aktivitäten als aufstrebender Gelehrter der gSangphu-Tradition. Die zweite Lebenshälfte (d.h. die Jahre 1470 bis 1507), während derer sich Shākya-mchog-ldan vorrangig in gTsang aufhielt, wird von Kapitel 6 bis Kapitel 9 abgedeckt: Hier stehen schwerpunktmäßig die Etablierung und der Ausbau seines Klostersitzes gSer-mdog-can, der mehrjährige Aufenthalt in Glo-bo und die fünf Reisen nach dBus im Fokus, darüber hinaus die Kontakte zu Adels- und Herrscherfamilien, die scholastische und tantrische Lehrtätigkeit sowie schließlich Shākya-mchog-ldans Tod im Jahr 1507.

Abgeschlossen wird die Arbeit durch fünf Anhänge: Anhang A enthält die tibetischen Textpassagen aus einer weiteren Biographie Shākya-mchog-ldans, die im Hauptteil – als Ergänzung zur „Detaillierten Untersuchung“ – auszugsweise übersetzt wurden. Anhang B gibt das sogenannte „Loblied der vierzig edlen Tugendfreunde“ wieder, bei dem es sich im Kern um eine Auflistung der Lehrer Shākya-mchog-ldans handelt. Anhang C legt biographische Abrisse zweier wichtiger Lehrer Shākya-mchog-ldans vor, i.e. mKhas-grub Don-yod-dpal (1398-1483/84) und sPyang-lung-pa gZhon-nu-blo-gros (1372-1475), über die bis dato wenig in der westlichen Sekundärliteratur zu finden war. Anhang D fasst die Entstehungsgeschichte der beiden tibetischen Kompilationen der Werke Shākya-mchog-ldans zusammen, die zu Beginn 16. bzw. des 17. Jh. in Tibet erstellt wurden, und listet die darin enthaltenen Werktitel auf. In Anhang E sind schließlich die datierten Schreiber- sowie die datierten und undatierten Druckkolophone aus Shākya-mchog-ldans Gesamten Werken aufgeführt, die im Hauptteil systematisch herangezogen wurden.

Es ist mir an dieser Stelle eine große Freude einer Reihe von Personen zu danken, die direkten Anteil an der Entstehung und Fertigstellung der vorliegenden Arbeit hatten. Zuallererst möchte ich von ganzem Herzen meinem Doktorvater Prof. Franz-Karl Ehrhard für die engagierte und äußerst kompetente Betreuung während der letzten Jahre danken, die auch nach meinem Weggang aus München im Jahr 2012 nicht abbrach. Zudem sei meinem Zweitbetreuer Prof. Jens-Uwe Hartmann für die vielen Anregungen und Hilfestellungen bei der Ausarbeitung verschiedener Themenbereiche gedankt. Ebenfalls meinen herzlichen Dank aussprechen möchte ich Prof. David Jackson, der vor nunmehr gut zehn Jahren mein Interesse an Shākya-mchog-ldans Biographie weckte und der stets bereit war, großzügig sein umfassendes tibetologisches Wissen zu teilen.

Meine Dankbarkeit gilt darüber hinaus den tibetischen Informanten, Tsering Lama (Lumbini International Research Institute) und Khenpo Tashi Dorji (International Buddhist Academy, Kathmandu), mit denen ich im Zuge mehrerer Nepalaufenthalte schwierige Passagen in den tibetischen Quellen besprechen konnte und mit denen zu arbeiten, stets eine große Freude war.

Des Weiteren möchte ich dankbar auf die Hilfe hinzuweisen, die mir in vielen Detailfragen Dr. Jörg Heimbels, Mathias Fermer, Dr. Marta Sernesi, Prof. Petra Maurer, Prof. Christoph Cüppers, Dr. Cyrus Stearns, Dr. Jowita Kramer, Prof. Dorji Wangchuk, Prof. Klaus-Dieter Mathes, Dr. Kano Kazuo, Prof. Johannes Schneider, Dr. Habata Hiromi, Marco Walter und der leider viel zu früh verstorbene Gene Smith zukommen ließen.

In besonderer Weise bin ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft verpflichtet, die das von Prof. Franz-Karl Ehrhard beantragte Projekt „Die Hagiographie des tibetischen Gelehrten Shākya-mchog-ldan (1428-1507): Quellen und historischer Kontext“ (EH 102/4-1) in den Jahren 2010 bis 2012 förderte und es mir so ermöglichte, die Dissertation ohne Ablenkungen durchzuführen und abzuschließen.

Und, last but not least, gilt mein Dank meinem Lebensgefährten Martin Tente, ohne dessen (vollkommen untibetologische) Unterstützung die Arbeit sicherlich anders, aber nicht besser aussehen würde.

